Natur- und Vogelschutzverein Thalwil

Exkursion Hegau (D) 14.- 16. Juni 2019

Teilnehmer

Edith und Walter Coesemans
Isabelle Flöss
Helle Hansen und Stephan Steinmann
Dieter Hörnlimann
Barbara und Adrian Matt
Hans Schoch
Margaritha Tschanz

Freitag, 14. Juni 2019

Wir erreichen Singen um 9.30 Uhr. Nach ein paar Schritten in die geometrisch angelegte „Altstadt“ deponieren wir das Gepäck an einer Stelle mit Bänken und Helle und Hans begeben sich zur Autovermietung, welche noch ein Stück entfernt liegt. Einige nutzen die Zeit für einen Einkauf oder einen Znüni. Es dauert eine geraume Weile, bis unsere beiden Fahrer zu uns stossen. Der Autovermieter war offenbar ziemlich begriffsstutzig und wollte dem vermeintlichen Ehepaar trotz zweier separater Reservationen nur ein Auto aushändigen… Unser erstes Ziel ist Bodman am Überlingersee. Auf dem Parkplatz bei der Badi treffen wir auf Annelies und Ueli, welche mit dem eigenen Auto angereist sind. Das Wetter ist hervorragend und wir machen uns für den Besuch des Stockacher Achrieds bereit. Schon nach wenigen Metern können wir an einer Regenpfütze zahlreiche Mehlschwalben beobachten, die dort Baumaterial für ihre Nester sammeln. Nach wenigen weiteren Metern ist unsere erste Exkursion aber bereits zu Ende: Die starken Regenfälle der vergangenen Tage haben den Bodensee so weit steigen lassen, dass der Fussweg mehr als knöcheltief unter Wasser steht. So müssen wir umkehren und da es hier keine Alternativ gibt, steigen wir in die Autos, um zum nächsten Ziel, dem Wollmatinger Ried zu fahren. Wir haben dort um 15 Uhr eine Führung gebucht und sind nun natürlich viel zu früh. Allerdings stellt sich auch hier die bange

Frage, wie weit die Begehung möglich ist, denn es ist anzunehmen, dass auch ein Teil des Wollmatinger Rieds unter Wasser steht.
Wir parkieren auf einem kleinen Parkplatz am Eingang des grossen Stichwegs ins Ried. Eingeklemmt zwischen dem Abwasserkanal der ARA, einem heruntergekommenen 60er Jahre-Block und einem Gehölz würde man hier nicht den Zugang zum Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried vermuten. Da die Führung aber erst in etwa zwei Stunden stattfindet, spazieren wir den Stichweg gegen Gottlieben zu. Es gibt einige Vögel zu beobachten und auch die Pflanzenliebhaber kommen auf ihre Rechnung. So blühen die Sibirischen Schwertlilien fast am Wegesrand. Etwa auf halben Weg machen wir Mittagshalt. Später setzen wir den Weg fort, bis dieser im Wasser verschwindet. Zum Ufer sind es wohl noch über 100 m. Wir gehen langsam zurück.
Das NABU-Naturschutzzentrum erreicht man über einen schmalen Trampelpfad durch düsteres Dickicht. Leider ist noch niemand da, dafür hat es Mücken in hellen Scharen. Als um 15.15 Uhr immer noch niemand da ist, telefonieren wir. Uns wird beschieden, die Exkursionsleiterin sei unterwegs und tatsächlich trifft sie dann nach weiteren zehn Minuten auch wirklich ein. Offenbar wurde ihr eine andere Startzeit mitgeteilt. Gleich zu Beginn stellt die junge Frau klar, dass ein Grossteil des Rundgangs unter Wasser steht und nur mit hohen Stiefeln oder barfuss zu machen sei.
Vorerst starten wir aber noch im Trockenen und gehen nochmals den Stichweg hinunter. Diesmal entdecken wir noch eine Europäische Sumpfschildkröte, welche aber ausgesetzt sein dürfte. Als wir wieder am Rande des Wassers stehen, möchte gut die Hälfte unserer kleinen Gruppe keine nassen Füsse kriegen und verzichtet. Der verbliebene Teil zieht die Schuhe aus und krempelt die Hosen hoch. Gleich zu Beginn müssen wir einen etwas tieferen Teil durchqueren. Wie wir die Gebüsche hinter uns gelassen haben, erstreckt sich eine weite, offene Riedfläche. Das Wollmatinger Ried ist mit 767 ha Fläche das grösste und auch artenreichste Feuchtgebiet am deutschen Bodenseeufer. Streckenweise ist das Wasser nur wenig tief und angenehm warm. Es geht sich barfuss unerwartet gut. Wir beobachten unter anderem Rotschenkel, Grosser Brachvogel und eine männliche Rohrweihe. Das Highlight bildet aber ein Schwarzstorch im Ried. Schliesslich gelangen wir zu einem Hide, der am Seeufer liegt und auf Pfählen erhöht steht. Hier hat man einen guten Einblick in den Röhrichtgürtel und auf ein Brutfloss, das von zahlreichen Flussseeschwalben besetzt ist. Ab nun führt der Weg durch den höheren Teil des Wollmatinger Rieds und somit im Trockenen. Nach etwa 2.5 Stunden sind wir zurück und treffen auf den Rest unserer Gruppe.

Unterwegs auf dem überfluteten Trampelpfad durchs Wollmatinger Ried.

Ausblick vom Hotel auf Engen, den Hohenhewen (rechts) und den Hohenstoffeln (links).

Wir fahren nach Engen. Das Hotel Engener Höh liegt tatsächlich auf einem Hügel und bedenklich nah an der Autobahn. Doch blicken alle Zimmer gegen Engen und es ist lediglich Grillengezirpe von der unterhalb liegenden Wiese zu vernehmen. Den Znacht nehmen wir im Hotelrestaurant ein. Es gibt weissen Spargel mit Fisch, Fleisch oder in vegetarischer Variante.

Samstag, 15. Juni 2019

Nach den gestrigen Pleiten, Pech und Pannen startet auch unser zweiter Tag nicht ganz plangemäss: Heute steht der Hohentwiel auf dem Programm, doch zeigte sich auf der Vorexkursion, dass die Festungsruine wegen Steinschlaggefahr nicht besucht werden kann. Damit haben wir wiederum einen (Kultur-)Programmpunkt weniger und somit mehr Zeit.

Im Schaugarten der Gärtnerei Syringa (Hilzingen).

Als spontane Alternative beginnen wir deshalb mit dem Besuch der Gärtnerei Syringa in Hilzingen. Diese ist auf Duftpflanzen und Kräuter spezialisiert und besitzt einen sehenswerten Schaugarten. Die Jahreszeit ist ideal, viele Pflanzen stehen in voller Blüte. Nebst duftenden Rosen, Nelken und grossen Kugelläuchen gibt es auch Kurioses wie die Schokolade-Iris oder die Gummibärchen-Pflanze. Auf den Blüten summt es und in einem der Beete sonnt sich ein Zauneidechsen-Männchen. Als wir mit den Autos zur Domäne Hohentwiel fahren, befinden sich etliche neuerworbene Pflanzen im Gepäck.Zum Glück liegt der Parkplatz bei der Domäne recht schattig.

Damit sind wir auf dem wohl bekanntesten der Hegau-Vulkane angekommen. Die vulkanische Aktivität im Hegau begann vor etwa 15 bis 17 Millionen Jahren und dauerte rund 8 Millionen Jahre. Die heute gut erkennbaren Vulkankegel entstanden in der jüngsten Phase. Sie bestehen aus Phonolithen („Klingsteinen“) und sind das erstarrte Vulkaninnere, das im Lauf der Zeit frei erodiert wurde. Praktisch jeder dieser Kegel wurde bereits in prähistorischer Zeit besiedelt. Etwa um die erste Jahrtausendwende entstanden die Burgen und wurden spätestens zur Zeit Napoleons bezwungen und zerstört, so auch die Festung Hohentwiel. Auch naturkundlich ist der Hohentwiel sehr interessant, da sich hier auf dem kargen Boden eine artenreiche Flora und Fauna entwickeln konnte. Heute ist der ganze Hohentwiel Naturschutzgebiet.

Ein Rundweg führt um den Berg herum und erläutert mittels verschiedener Tafeln die naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten des Gebiets. Der Weg startet beim Hofgut (Domäne) und führt als erstes durch Reste der traditionellen Kulturlandschaft. Bereits hier sind die Wiesen und Weiden recht blütenreich. Spannend wird es dann auf der Südseite des Bergs, wo sich die besonders prächtigen Magerwiesen und –weiden befinden. Bei der Schanzenanlage der Festung machen wir Mittagspause. Von hier hat man zudem eine schöne Aussicht auf Singen und den Bodensee.

Der Weg führt nun durch Hecken und kleine Gehölze etwas hinunter und oberhalb des Rebbergs hangparallel nach Norden. Im Naturwald auf der Ostseite teilt sich die Gruppe auf: Die einen setzen den Vulkanpfad fort, welcher fast direkt zurück zur Domäne und zum Restaurant führt, die andern steigen einen schmalen Trampelpfad hoch, der sie zur Vorzone der Festungsruine bringt und dann auf der Westseite durch einen Teil der Verteidigungsanlage ebenfalls zurück zur Domäne. Im Restaurant treffen wir dann wieder alle zusammen und erfrischen uns ein wenig.

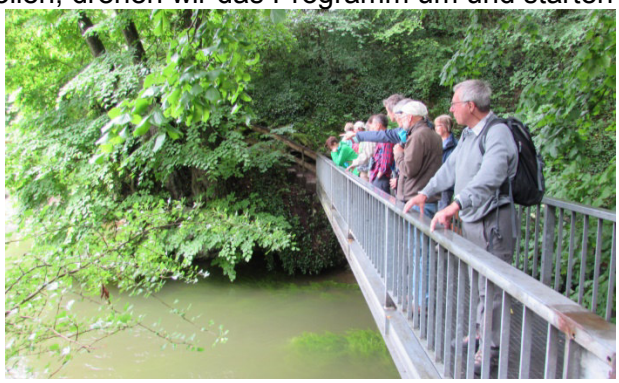
Nördlich des Hohentwiel befindet sich der Mägdeberg - ebenfalls ein Naturschutzgebiet. Dieser Berg ist weniger hoch und praktisch vollständig bewaldet. Aber unter- und innerhalb der Ruine Mägdeberg hat es offenen Fels mit spezieller Flora und Fauna. Hier kann die Ruine begangen werden. Leider ist sehr wenig angeschrieben. Die meisten geniessen denn auch einfach die schöne Aussicht, die sich nach Norden bietet. Einige von uns können zudem aus giebig einen Mittelspecht beobachten.

Ausblick vom Mägdeberg nach Norden.

Wir sind beizeiten zurück im Hotel und können uns noch ein wenig frisch machen, bevor wir uns im Restaurant Kapuzinerstube in Engen zum Znacht treffen. Für die Interessierten reicht es sogar für einen kurzen Rundgang durch die hübsche, aber leider wenig belebte Altstadt von Engen. Während des Nachtessens entlädt sich ein Gewitter. Dieses ist noch nicht ganz vorüber, als sich der Fussgänger-Teil der Gruppe auf den Rückweg macht. Wir sind ganz froh, dass Hans uns mit dem Auto entgegen kommt.

Sonntag, 16. Juni 2019

Der Regen dauert die Nacht über und der Morgen startet bedeckt und kühl. Weil wir auch heute zwei Naturschutzgebiete besichtigen wollen, drehen wir das Programm um und starten mit dem Aachtopf und dem Städtchen Aach. Der Aachtopf ist Deutschlands grösste Karstquelle. Das Wasser stammt von der Donau, wo es in Schlucklöchern verschwindet und in wasserarmen Zeiten dazu führt, dass die Donau auf dieser Strecke vollständig versickert. Dank der Regenfälle der letzten Tage sprudelt das Wasser im Aachtopf gut sichtbar.
Wir spazieren zum winzigen Städtchen Aach hoch, welches leider ziemlich ausgestorben wirkt. Die Besichtigung dauert daher nicht allzu lang und wir kehren zum Aachtopf und den Autos zurück.


Besichtigung des Aachtopfs.

Das erste Naturschutzgebiet des heutigen Tages heisst Biezental-Kirnerberg und liegt westlich von Engen. Hier haben sich wunderbare Magerwiesen durchsetzt von Föhrenwäldchen und Gebüschgruppen erhalten. Ein schmaler Trampelpfad führt uns durchs Gebiet. An einigen Stellen blüht der Flaum-Seidelbast (*Daphne cneorum*), hier auch „Reckhölderle“ genannt. Die Sonne drückt durch die Wolken und mit den steigenden Temperaturen tauchen auch erste Schmetterlinge auf: So etwa ein Grünwidderchen, das Beilfleck-Widderchen (*Zygaena loti*) und der Rote Scheckenfalter (*Melitaea didyma*).
Danach fahren wir zum Naturschutzgebiet Schoren südlich von Engen. Es handelt sich ebenfalls um eine Magerwiese unterhalb eines Waldes. Bekannt ist der Standort für die grossen Bestände des „Reckhölderle“ und des Diptam. Die Diptam-Flächen sind eingezäunt. Hier machen wir Mittagsrast und vor allem die botanisch Interessierten haben ausreichend Zeit die Pflanzen zu betrachten und zu fotografieren.
Eine Stunde früher als geplant kehren wir nach Singen zurück und beschliessen die Exkursion in einer Eisdiele, bevor wir mit dem Zug nach Hause zurück fahren.

Das Naturschutzgebiet Biezental-Kirnerberg.

Schmetterlings-Fotoshooting.

ARTENLISTE

Säugetiere

Reh
Eichhörnchen
Feldhase

Vögel (G: gehört)

Amsel
Bachstelze
Baumfalke
Bartmeise G?
Blässhuhn
Blaumeise
Buchfink
Buntspecht
Distelfink
Drosselrohrsänger ?G
Eichelhäher
Elster
Feldlerche G
Feldsperling
Feldschwirl G
Fitis G
Flussseeschwalbe
Gartenbaumläufer G
Gartengrasmücke G
Girlitz
Goldammer
Grauschnäpper
Grosser Brachvogel
Grünfink
Haubentaucher
Hausrotschwanz
Haussperling
Höckerschwan
Kleiber
Kohlmeise
Kolbenente
Kuckuck
Lachmöwe
Mauersegler
Mäusebussard
Mehlschwalbe
Mittelmeermöwe
Mittelspecht
Mönchsgrasmücke G
Neuntöter
Rabenkrähe
Rauchschwalbe
Ringeltaube
Rohrschwirl
Rohrweihe M
Rotkehlchen
Rotmilan
Rotschenkel
Schnatterente
Schwanzmeise
Schwarzmilan
Schwarzstorch
Singdrossel
Sommergoldhähnchen
Star
Stockente
Teichrohrsänger
Trauerschnäpper
Turmfalke
Wachtel G
Weissstorch
Zaunkönig G
Zilpzalp G

Reptilien & Amphibien

Europäische Sumpfschildkröte
Zauneidechse M
Ringelnatter (Totfund)
Wasserfrosch

Insekten

HAUTFLÜGLER
Holzbiene (*Xylocopa* sp)

SCHMETTERLINGE
Distelfalter (*Cynthia cardui*)
Violetter Silberfalter (*Brenthis ino*)
Perlgrasfalter (*Coenonympha arcania*)
Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*)
Schachbrett (*Melanargia galathea*)
Ochsenauge (*Maniola jurtina*)
Mauerfuchs (*Lasiommata megera*)
Himmelblauer Bläuling (*Lysandra bellargus*)
Dickkopffalter unbest. (*Thymelicus* sp.)
Beilfleck-Widderchen (*Zygaena loti*)
Grünwidderchen
Blutbär (*Tyria jacobea*)
Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellaratum*)

HEUSCHRECKEN
Zweifarbige Beissschrecke (*Bicolorana bicolor*)
Grünes Heupferd (*Tettigonia viridissima*)
Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*)
Brauner Grashüpfer (*Chorthippus brunneus*)

LIBELLEN
Grosser Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*)
Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*)

Landschnecken

Weisse Turmschnecke (*Zebrina detrita*)
Westliche Heideschnecke (*Helicella itala*)

Pflanzen

Blauer Lattich (*Lactuca perennis*)
Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)
Eselsdistel (*Onopordum acanthium*)
Flaum-Seidelbast (*Daphne cneorum*)
Gamander-Ehrenpreis (*Veronica teucrium*)
Kugeldistel (*Echinops sphaerocephalus*)
Mondviole / Silberblatt (*Lunaria rediviva*)
Nickende Distel (*Carduus nutans*)
Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
Spargelerbse (*Lotus maritimus*)
Türkenbund (*Lilium martagon*)
Ysop (*Hyssopus officinalis*)